



Der Straftatbestand „Suchtgifthandel in der Öffentlichkeit“ erleichtert der Polizei das Vorgehen gegen Drogenhändler.

Mehr Anzeigen

Die Zahl der Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz ist 2016 um zehn Prozent gestiegen. Gesetzliche Änderungen und mehr Kontrollen der Polizei haben Wirkung gezeigt.

Mehr als 36.000 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz sind 2016 in Österreich erstattet worden, um zehn Prozent mehr als 2015. Das geht aus dem Suchtmittelbericht 2016 hervor, den Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka am 20. Juli 2017 in Wien präsentierte.

Die Zahl der Anzeigen wegen Drogendelikte ist in Österreich innerhalb von zehn Jahren von 24.166 auf 36.235 gestiegen. Im Vergleich mit 2015 wurden 2016 um 3.328 Anzeigen mehr erstattet. Die Gründe für die Steigerung der Zahl an Anzeigen sieht Innenminister Sobotka in verstärkten Polizeikontrollen und in der mit

1. Juni 2016 wirksam gewordenen Gesetzesänderung: Mit der Einführung des Straftatbestandes „Suchtgifthandel in der Öffentlichkeit“ sei das Vorgehen der Polizei gegen Drogenhändler im öffentlichen Raum erleichtert worden. Vorher musste man einem Verdächtigen mindestens drei Straftaten nachweisen sowie die Absicht, 400 Euro im Monat verdienen zu wollen, um ihn in Untersuchungshaft nehmen zu können. Dieser Nachweis war schwer zu erbringen.

Mehr Kontrollen. „Je mehr wir kontrollieren, desto mehr Delikte können wir verzeichnen“, sagte Sobotka. Ziel sei es, den Drogenhandel aus

dem öffentlichen Raum zu verdrängen. Denn Orte, an denen gedealt wird, werden vor allem von Familien mit Kindern gemieden. „Wir werden alles daransetzen, den Kontrolldruck aufrechtzuerhalten“, betonte Sobotka.

Drogenhandel sei kein Phänomen der Großstadt mehr. „Wir stellen fest, dass es mittlerweile auch in mittelgroßen Städten eine Szene gibt“, informierte der Innenminister. Entscheidend sei die Zusammenarbeit mit Sozialhilfeeinrichtungen in den Ländern. Eine Verbesserung erhofft sich der Innenminister auch durch die Ende Juni 2017 im Nationalrat beschlossene Änderung des Fremdenrechts, die Abschie-

bungen von Dealern erleichtern soll. Bei den Verbrechen gegen das Suchtmittelgesetz – das sind Delikte, die mit mehr als drei Jahren Strafe bedroht sind – sind Ausländer unter den angezeigten Tatverdächtigen erstmals in der Mehrheit, berichtete Generaldirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler. 51 Prozent der Angezeigten waren keine Österreicher. Bei den Vergehen – Delikten mit einem Strafraum von maximal drei Jahren – waren knapp 33 Prozent der Angezeigten Ausländer. Die Zahl der Vergehen und Verbrechen zusammenrechnet, waren Österreicher mit knapp 62 Prozent der Angezeigten in der Mehrheit.



Wolfgang Sobotka: „Ziel ist es, den Drogenhandel aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen.“

Sicherstellungen. Die Polizei stellte 2016 in Österreich mehr als eine Tonne Cannabisprodukte sicher, 86,5 kg Kilo Kokain, 68,9 kg Kilo Heroin, knapp 30.000 Ecstasy-Tabletten, 87,7 kg Kilo Amphetamine und 4,8 kg Kilo Methamphetamin.

Cannabis ist das am häufigsten konsumierte und gehandelte Suchtmittel. Die Qualität der sichergestellten Suchtmittel sei in den letzten zehn Jahren teils stark gestiegen. Bei Cannabisprodukten betrage der THC-Wert in einigen Fällen oft über 50 Prozent. Der Schwarzmarktwert der sichergestellten Drogen beträgt etwa 26 Millionen Euro. 2016 waren europaweit 669 „Neue Psychoaktive Substanzen“ (NPS) bekannt (2015: 602 NPS). In Österreich waren es 209 NPS (2015: 126 NPS). Die in Österreich sichergestellten NPS kommen aus China. Sie werden überwiegend via Internet bestellt. Die Einfuhr, Ausfuhr und der Handel von NPS unterliegt in einigen Ländern der EU keiner gesetzlichen Regelung.

Trotz der Novellierung des Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetzes vom Oktober 2016 sind auch in Österreich einige NPS keiner gesetzlichen Regelung unterworfen. Dies ist mit der rasanten Entwicklung neuer Substanzen zu erklären.

Darknet. Stark zugenommen hat der Handel mit Suchtmitteln im Darknet. Die Bestellung erfolgt per Mausklick, gezahlt wird mit virtueller Währung und die Ware wird per Post ins Haus geliefert. Es werden immer mehr Fälle in Österreich registriert.

Das Bundeskriminalamt richtete 2015 eine Taskforce aus Drogenermittlern und IT-Experten zur Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität im Darknet ein. „Wir arbeiten hier sehr eng mit den Kollegen in den Landeskriminalämtern zusammen“, sagt Oberstleutnant Dieter Csefan, Leiter der Zentralstelle Suchtmittelkriminalität im BK. Seit ihrer Gründung wurden in Österreich 697 Personen angezeigt, die 123 Kilo Suchtgift und 78.000 Ecstasy-Tabletten im Darknet erworben haben.

Tatverdächtige. 2016 erfolgten 20.672 Anzeigen gegen inländische und 12.784 Anzeigen gegen fremde Tatverdächtige wegen strafbarer Handlungen nach dem SMG.

Die Anzahl der inländischen Tatverdächtigen ist seit 2007 von 78,2 auf 61,8 Prozent gesunken, die Anzahl der fremden Tatverdächtigen ist von 21,8 auf 38,2 Prozent gestiegen. Bei den Verbrechen – das sind Delikte, die mit mehr als drei Jahren Strafe bedroht sind – waren 2016 erstmals mehr fremde (51 %) als inländische Tatverdächtige (49 %). Bei Vergehen – das sind Delikte, die mit weniger als drei Jahren Strafe bedroht sind – wurden 37,3 Prozent fremde und 62,7 Prozent inländische Tatverdächtige angezeigt. Bei den fremden Tatverdächtigen gab es 2016 einen Anstieg bei den nigerianischen (von 1.344 auf 1.896), bei den algerischen (von 759 auf 1.282), den afghanischen (von 689 auf 1.103) und den marokkanischen Staatsangehörigen (von 530 auf 850).